

ARJUNA ERHÄLT PASHUPATA

Der Krieg zwischen den Pandavas und den Kauravas war unausweichlich geworden. Vyasa empfahl Arjuna, sich in den Himalaya zurückzuziehen und göttliche Waffen zu erbitten. Er machte sich auf den Weg. Angekommen formte er ein Linga aus Lehm und versenkte sich in Meditation.

Duryodhana hatte durch seine Spione erfahren was Arjuna plante. Er war schon mit normalen Waffen kaum besiegbar, niemals durfte er in den Besitz göttlicher Waffen gelangen. Duryodhana suchte seinen Freund Muka auf, einen Dämon, der jede Gestalt anzunehmen in der Lage war.

Arjuna vernahm ein Schnauben, öffnete die Augen und sah einen Eber auf sich zurasen. Geistesgegenwärtig nahm er seinen Bogen und schoss einen Pfeil auf das Tier. Muka war tot. Ein Lachen schallte durch den Wald, Arjuna drehte sich um und sah einen Jäger, der offenbar hinter dem Eber her war: ‚Du bist ein mutiger Mann! Schießt auf einen Eber, der bereits tot war.‘

Arjuna verstand nicht, was er damit sagen wollte, da fiel sein Blick auf einen zweiten Pfeil, der in dem Eber steckte. ‚Ich habe vor dir geschossen, der Eber gehört mir.‘

Der Jäger lachte: ‚Dein Eber? Ich bin der beste Jäger weit und breit und du willst mir erzählen, du hättest vor mir geschossen?‘

‚Ich bin Arjuna, der Pandava, keiner schießt schneller als ich!‘ Normalerweise erreichte Arjuna mit der Nennung seines Namens Ehrerbietung, doch der Jäger blieb unbeeindruckt. Arjuna geriet in Rage und forderte den Jäger heraus. Dieser lächelte. Der Kampf begann. Arjuna war entsetzt, jeden Pfeil, den er schoss, griff der Jäger mit der Hand. Arjuna selbst blutete, jeder Pfeil des Jägers traf. Zu alledem kam noch dazu, dass sein niemals leer werdender Köcher leer war. Er griff nach dem Schwert, konnte es aber mit dem Jäger auch in dieser Kampfkunst nicht aufnehmen. Gebrochen lag das Schwert vor seinen Füßen. Und der Jäger grinste ihn an. Arjuna warf die andere Hälfte auf den Boden und wollte Mann gegen Mann kämpfen. Der Jäger nahm Arjuna und warf ihn zu Boden. Arjuna gab nicht auf, beim zweiten Angriff schlug der Jäger ihm in den Bauch, Arjuna fiel in Ohnmacht. Als er wieder zu sich kam war der Jäger immer noch da.

Arjuna formte ein Linga aus Lehm, schmückte es mit einer Girlande und betete zu Shiva, um Hilfe bittend. Als er sich zu dem Jäger drehte sah er, dass dieser die Girlande um den Hals trug, die er um das Linga gelegt hatte. Nun wusste er, wer der Jäger war und fiel ihm zu Füßen. Shiva umarmte Arjuna. Arjunas Herz raste, würde Shiva ihm die ersehnte Waffe überreichen?

‚Du hast mutig gekämpft und nicht aufgegeben, du bist der Waffe Pashupata würdig! Dwapara Yuga geht zu Ende, Kali Yuga steht vor der Tür. Doch bevor es beginnt, müssen die alten Könige und Krieger vernichtet werden. Der Krieg muss geschehen und er wird geschehen.‘

Arjuna erschauerte als Shiva weitersprach: ‚Viele tausend Jahre zurück gab es zwei brillante Krieger, Nara und Narayana (Narnarayana).‘ In Arjuna kamen Erinnerungen hoch, doch er konnte sie nicht zuordnen. Shiva fuhr fort: ‚Ihre Zeit ist nun wiedergekommen. Ich werde dich den Umgang mit Pashupata lehren!‘

Als Arjuna Pashupata beherrschte war ihm klar, sie war die ultimative Waffe, die Waffe, die alle Kriege beenden würde. Kalt lief es ihm über den Rücken, als er sich der Worte Shivas erinnerte ... der Krieg muss geschehen und er wird geschehen. Tief im inneren erkannte er, dass alles was geschehen war nur dem Zweck diente, hin zum Krieg zu führen, zum großen Krieg zwischen den Pandavas und den Kauravas.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von S. A. Krishnan.